Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 36

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

treten. Es war ein sinloser Taumel, in welchem sich die Filmindustrie bewegte, ähnlich der Tanzwut in den grossen Vergnügungslokalen.'

Mit einem Schlage war all die Achtung, die Freude, das feine Geniessen am guten Film verschwunden. Wir wollen uns darüber klar sein, dass das deutsche Volk eine zu ausgesprochene Moral „noch" besitzt, als dass es auf die Dauer solche Tendenzfilms vertragen könnte."

So schreibt der Direktor des Rheinischen Bioskopkonzerns, W. Dieckmann. — Die Folge war der Volksaufstand mit seinem vernichtenden Urteil über die moderne Tendenz in der Kinowelt. In grössern und kleinern Städten kam es zu lärmenden Vorkommnissen und Skandalszenen. Statt Beifallsstürme äusserte das Publikum bei der Vorführung verschiedener sog. Aufklärungsfilme seine Missbilligung durch Grunzen, Zischen, Lachen, Murmeln, Hohn und schrill durch das Haus gellende Pfiffe. Verschiedenerorts wurde sogar die Bühne gestürmt und die Leinwand zerrissen, so dass die Theater geschlossen werden mussten.

Natürlich musste diese Volksbewegung ihren Wiederhall finden in der deutschen Nationalversammlung anlässlich der berühmten Zensurdebatte. Die Verfechter der Filmfreiheit hatten dort zum vorneherein verlorenes Spiel. Hören wir mal eine Stimme aus dem Chorus der empörten Volksvertreter! Abgeordneter Dr. Oberfohren führte u. a. folgendes aus:

„Gerade seit der Revolution hat sich herausgestellt, dass die Lichtspiele ein Gebiet aufgegriffen haben, das ihnen bisher noch verschlossen war, nämlich das Dirnenwesen und vor allen Dingen das Gebiet der schamlosen Sittenbilder aus der perversen Atmosphäre unseres grossstädtischen Lebens. Meine Damen und Herren! Darüber sollte sich doch keiner im unklaren sein, dass diese Vorführungen einen unendlichen Strom von Schmutz in unsere Häuser tragen, dass sie vor allen Dingen geeignet sind, das Scham- und Anstandsgefühl in unserer Jugend zu vernichten, und dass sie massenhaft Volksgenossen den Geschlechtskrankheiten und der Prostitution in die Arme werfen."

Leider waren die Vertreter der Filmfreiheit nicht in der Lage, die Richtigkeit solcher Vorwürfe zu bestreiten. Selbst ein Abgeordneter, der gegen die Filmzensur auftrat, erklärte im Weimarer Parlament:

„Ich verkenne nicht, dass gewisse Stimmungen erklärlich sind, die gegenwärtig für eine Filmzensur eintreten. Es haben sich gerade jetzt vielleicht als Ausdruck unserer Zeit in der Filmindustrie Verhältnisse entwikelt, die ausserordentlich zu bedauern sind. Wenn wir sehen, dass sich die Filmindustrie heute mit Vorliebe d. sexuellen Problem zuwendet und das nun unter der Maske der wissenschaftlichen Aufklärung verbreitet, so kann man das nur als eine betrübliche Zeitentartung bezeichnen."

So stellt denn der in Weimar fabrizierte Artikel der neuen Reichsverfassung, in ausdrücklichem Gegensatz zu d. übrigen Mitteln der freien Meinungsäusserung die Filmkunst unter behördliche Tutel. Der Wortlaut des Artikels verdient hier festgehalten zu werden:

Wenn der deutsche Film heute beginnen würde, in künstlerisch vollendeter Form ein genügsames, zufriedenes Volk im Glücke seiner Arbeit zu zeigen, so wäre das unseres Erachtens ein Schlager, der durch seine Eigenart selbst auf dem Weltmarkt sich durchzusetzen könnte. Die modernen Films, deren Milieu Prunkpaläste, geldstrotzende Schlemmer, funkelnder Reichtum und unbeschreiblicher Ueberfluss bilden, sind einfach unzeitgemäss und verfehlt, — selbst wenn sie von Amerika herüber kommen. Sie vermögen nichts als den Neid der Massen und die Unzufriedenheit mit dem eigenen bescheidenen Los zu stacheln. Was dem gegenüber Not tut ist der Film des kleinen Mannes. Der Film der das kleine, das bescheidene Leben verherrlicht. Man fürchte nicht, dass sich dieses Holz zu keinem „Kassenschlager" eigne. Wenn ein Carlyle-Buch „Arbeiten und nicht verzweifeln" heute bereits in 235 Tausenden verbreitet ist, so dürfte sicher auch einer wirklich dichterischen Uebersetzung dieses Werkes in die Filmsprache ein Riesenerfolg prophezeit werden. — Auf irgend eine Weise sollte unbedingt die deutsche Kinoindustrie sich durch eine bodenständige Eigenart emporschaffen über den Durchschnitt, — u. den Sexualschund weit, weit hinter sich zurücklassen.

Dann aber sollte man meinen, auch die deutschen Behörden, selbst wenn sie sozialistisch sind, dürften mehr Verständnis und Entgegenkommen für den Film haben, handelt es sich doch um eine Industrie, die unter den allerschwersten Bedingungen in den internationalen Konkurrenzkampf eintritt. Wenn Deutschland selbst auf seinen Film nichts mehr geben würde, wer sollte sich dann seiner noch annehmen?

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

* **Die Filmzensur in Frankreich.** Der französische Minister des Innern hat durch ein Dekret nicht nur eine allgemeine Filmzensur eingeführt, sondern dazu noch 36,000 Lokalzensuren, da jeder Bürgermeister selbstherrlicher Zensor ist. Die französischen Fabriken und Lichtspielbesitzer sind über dieses Gesetz umsomehr erbost, als es durch keine Kommission studiert und durch keine öffentliche Diskussion in Kammer oder Senat erörtert wurde. „Und doch", schrieb Jean Rodier im „Journal" „verbreitet der Kinematograph keine zersetzenden Ideen, ist immer eingetreten für Familie und Vaterland . . " Der Nestor der kinematographischen Presse Frankreichs, Benoît-Lévy, schreibt dazu: „Das Dekret ändert überhaupt nichts an der gegenwärtigen Lage der Kinematographie. Betrachtet und behandelt als Schausteller (Bärentreiber) werden wir auch weiterhin als solche behandelt werden.

Die schon bestehenden Zensuren bestehen weiter und die Rechte der Bürgermeister bleiben, was sie bisher waren. . . souverän. Wir haben nur ein Räderwerk mehr . . . ein Ergänzungsmühlwerk, bestimmt, die Initiative und den guten Willen der Fabrikanten und Herausgeber zu zersausen."

* **Der Film und die Jugend.** Während in Deutschland eine unglaublich heftige Auseinandersetzung im Gange ist über die Gefährdung der öffentlichen Moral durch den Film, wobei man so gerne auf die gefährdete Jugend hinweist, ist es interessant zu beobachten, wie die gleiche Frage in einem so ausgesprochenen Filmland wie England behandelt wird. Die engl. National-Union d. Frauenarbeit hatte in Muthyr (Wales) ein Gesuch eingereicht, um ein Verbot jener Films zu erwirken, die geeignet sind, die Jugend zu verderben. Es wurde den besorgten Damen aber von der Behörde geantwortet, wenn ihnen daran gelegen sei, dass ihren Kindern nur ganz reine Schauspiele geboten werden, so hätten sie dieselben nur zu Hause zu behalten, statt sie herumvagabondieren zu lassen. Die Kinos seien überhaupt mehr für die Erwachsenen als für die Schuljugend. — Ob diese Antwort nicht eine viel vernünftigere Ansicht vertritt als jene ewig unverbesserlichen Schwärmer von Lehrfilmen und Aufklärungsfilmen aller Art?!

* **Präsident Wilson und der Film.** An Bord des „George Washington", auf dem der Präsident der Vereinigten Staaten den Ozean übersetzte, wurde ein grosser Projektionssaal eingerichtet. Während der Rückfahrt wurden in seiner Gegenwart u. a. folgende Filme vorgeführt: „Der Hilferuf der Schwachen", „Der Uebermensch", „Alle haben Unrecht".

Die Zeitungen berichten übrigens, dass Wilson sich regelmässig m. seiner Gemahlin jede Woche in ein Lichtspieltheater von Washington begebe, um dort den erfolgreichen Films seinen Beifall zu spenden und dadurch diese Natonalindustrie der Vereinigten Staaten zu ermutigen. — Ein Wilson hält sich nicht zu vornehm, im Kino Erholung und Genuss su suchen — nur einigen europäischen „Grössen" verschiedenster Moral- und Weisheitskategorien bleibt es vorbehalten. das Kino verächtlich als Schindluderei und Kitsch zu behandeln Ob sie das Beispiel Wilsons wenigstens nachdenklich machen könnte?? — Aber wie hat Grillparzer gesagt? „Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens!"

Der Präsident der Vereinigten Staaten ist auch keineswegs das einzige Staatsoberhaupt, das zu den Kinogästen zählt. Die königliche Familie von England wohnte unlängst einer für sie gegebenen Galavorstellung bei in Malborough House. Während der Reise des Prinzen von Wales in Canada werden täglich interessante Films in einem eigens eingerichteten Saale an Bord des Kreuzers Renown vorgeführt.

* **Kinematographische Handelspropaganda.** Nach einer Mitteilung des „Manchester Guardian" wird eine grossangelegte Handels - Propaganda einsetzen, die mit Hilfe der im Ausland stationierten englischen Handelskammern durchgeführt werden wird. Die zur Vorführung gebrachten Filme, zunächst für Baumwollwaren, Lokomotiven und Stahl, sollen die Produktion vom Rohmaterial bis zum fertigen Artikel zur Schau bringen. Ueber die voraussichtliche Wirkugn einer derartigen Handelspropaganda auf dem Weltmarkt sind keine weitern Worte zu verlieren. Dagegen sind solche Erscheinungen geeignet, uns zum Nachdenken zu veranlassen.

* **München filmt!** Einen an eine Schweizerzeitung gerichteten Münchener Brief entnehmen wir folgende amüsante Stelle: Als ich kürzlich an einem heissen Nachmittag durch die Vorstadt bummelte, wurde ich plötzlich von der Strasse gedrängt, auf der eine Abteilung römischer Legionäre, mit Schild und kurzem Schwert bewaffnet, daherstürmte. Den Zug beschloss eine kleine Reiterschar, die sich um einen Imperator, dessen Brust ein goldglänzender Panzer aus Pappe zierte, gruppierte. Verblüfft, verwundert und kopfschüttelnd ging ich weiter und kam nach einer Viertelstunde vor ein brennendes Haus, auf das von allen Seiten Wassergarben niederschlugen und aus dessen brennenden und rauchenden Fenstern man eine Unzahl Menschen rettete. Kaum dass ich mich versah, schleppten mich schon ein paar Feuerwehrmänner zu einem in der Nähe stehenden Sanitätsauto, wo mich eine Krankenschwester in Empfang nahm und mir den Kopf verband . . . München filmt!"

Aufmunterung durch den Film. Das französische Ackerbauministerium hat einen bemerkenswerten Versuch unternommen, auch die kriegsbeschädigten Landwirte und Landarbeiter wieder ihrem gewohnten Beruf zuzuführen. Nicht nur wurden eigene Schulen zur Neuausbildung einarmiger oder bewegungsbeschränkter oder sonstwie kriegsverletzter Landwirte errichtet, — man hat auch in diesen Schulen das Lichtbild zur Erzielung der besten Ergebnisse mit Erfolg herangezogen. Von den Schulen selber sind bewegliche Lichtbilder aufgenommen worden; diese werden in den Kriegslazaretten den Genesenden vorgeführt, um ihnen zu zeigen, dass Tausende ihrer Leidensgenossen wieder dem alten Berufe nachzugehen in der Lage sind. Nach einer Berechnung sind weit über die Hälfte aller Verstümmelten nach verhältnismässig kurzer Neuausbildung schon in der Lage, wieder ihrem Berufe als Landarbeiter nachzugehen, wie beschaffen auch immer diese Verletzungen sein mögen.

* **Expansion d. Genfer Aktiengesellschaft.** Das grosse Lichtspielhaus zum „Kardinal" an der Freienstrasse in Basel ist mitsamt den gehörigen Gebäulichkeiten durch Kauf um den Preis von 1,200,000 Fr. in den Besitz einer Genfer Aktiengesellschaft übergegangen. Der Eigentumsübergang erfolgt bereits am 1. Dezember, auf welchen Termin die bisherige Leitung des Instituts zurücktritt. Die gleiche Genfer Gesellschaft hat in Zürch, Bern und an verschiedenen anderen Orten bestehende Lichtspieltheater aufgekauft. Hinter der Gesellschaft steht bekanntlich französisches Kapital.

* **Die ersten Films aus dem bolschewistischen Russland** sind laut „Motion Pictures News" in Amerika eingetroffen. Sie wurden nur unter Ueberwindung grosser Schwierigkeiten — ohne Wissen der Lenin-Trotzki-Regie-

rung — durch einen Konsularagenten ausgeführt. Sie bieten in einer Menge von Szenen den mehr als hinlänglichen Beweis, dass der integrale Kommunismus noch nicht das goldene Zeitalter repräsentiert, sondern eher jenes tönerne Zeitalter, von dem der Sturz des russischen Rubels, endlose Räubereien und Plündereien, in die Luft gesprengte Paläste, strassenwischende Generäle und eine verhungerte Bevölkerung ein ziemlich anschauliches Bild geben.

* **Ein neuer Filmtrust in Aussicht.** Die „Famous Players Lasky Cie." sucht ihre Macht zu vergrössern, indem sie in grosser Zahl bei jeder sich bietenden Gelegenheit Lichtspieltheater käuflich oder mietweise erwirbt. Das Beispiel wurde sofort in grösstem Maßstab von der William Fox Cie. nachgeahmt, so dass diese beiden Firmen, zunächst in ihrer Heimat, auf dem besten Wege sind zu eigentlichen Filmkönigen zu werden. Schon beginnt die Welteroberung! William Fox, der heute an der Spitze der gewaltigsten Filmorganisation der Welt steht, hat kürzlich in Paris eine Filiale gegründet, die französische Gesellschaft „Fox-Film". William Fox kam am 14. Juli in einem Wasserflugzeug über London nach Paris.

* **Nach dem „Hundeleben"**, das auch in der Schweiz seine Triumphe feiert, kommt nun aus Amerika ein neuer Hundefilm herüber. Sämtliche Rollen sollen darin in den „Händen" von Hunden sein. Der Titel wäre: „Das ewige Dreieck".

* **Antibolschewistische Films.** Eine englische Firma gibt einen Film heraus mit dem Titel „Bolschewismus". Durch eine grosse Zahl von Originalaufnahmen wird darin dem Publikum zu beweisen gesucht, welche Schäden dieses Regime der Unordnung zur Folge habe.

* **Ein Riwale Hayakawas.** Vor einem Monat noch war er nichts als ein chinesischer Schiffsverlader in den Docks don London. Ganz per Zufall wurde er aufgegriffen, um in einem Film zu figurieren, der die Gegenwart eines Chinesen erforderte. Er bewies aber so viel Verständnis und Talent für Mimik, dass er heute schon Hauptrollen spielt. Ma-Fu, das ist sein Name, wird in der Filmwelt bald berühmt sein. Gegenwärtig sitzt er hinter der englischen Grammatik, denn bisher verstand er kein Wörtchen englisch, und man hatte ihm den Gang der Handlung und seine Rolle durch Zeichen verständlich machen müssen.

* **Ein Geschäftsabschluss, der sich sehen lassen darf.** An der Jahresversammlung der Aktionäre der Eastman Kodak Cie., erklärte der Präsident, dass im letzten Geschäftsjahr ein Reingewinn von 98,427,000 Fr. erzielt worden sei.

* **Neue Filmfeinde.** Als die „Rega Superfilm" in der Seegegend von Killarney (Irland) die hauptsächlichsten Episoden des Filmes „Der Vater O'Plynns" aufnahm, fuhr ein Bienenschwarm daher und jagte die Spieler in wenigen Minuten auseinander. Der Angriff der neuen kleinen Filmfeinde war so energisch, dass Schauspieler und Schauspielerinnen, an zahlreichen Stichwunden leidend, mehrere Tage die unterbrochene Arbeit nicht wieder aufnehmen konnten.

* **Eine Rekkordleistung der „Actualités Gaumont."** Am Abend des Pariser Siegesfestes konnten schon mehr als 70 Lichtspieltheater in Paris dem Publikum den Triumphzug im belebten Bilde vorführen. Während der Nacht wurde der Versand nach auswärts derart gefördert, dass der Film in den Provinzen und im Ausland schon am 15. vorgeführt werden konnte.

* **Miss Evangéline Booth,** die Tochter des verstorbenen Gründers der Heisarmee hat kürzlich die Hauptrolle des Predigt-Films „Die Feuer des Glaubens" gespielt.

* **Eine Filmaufnahme in Monte Carlo.** Eine englische Firma hat die Erlaubnis erhalten, mehrere Szenen im Spielsaal des Casino in Monte-Carlo aufzunehmen.

* **Wieviel Kinos gibts auf der Welt?** „Le Cinéma" von Paris schätzt die Zahl der Kinos auf der ganzen Welt auf 30,000. Davon sind 15,000 in den Vereinigten Staaten und 4000 in England.

* **Eine Kino-Bibliothek.** Der Direktor der Staatsbibliothek von Californien sammelt alle Werke, die die Kinematographie betreffen, um eine möglichst vollständige Spezialbibliothek anzulegen. Eine solche wäre jedenfalls den in diesem Teile der Vereinigten Staaten so zahlreichen Fachleuten sehr willkommen.

* **Das Kreuz der Ehrenlegion** reklamiert der „Avenir" für die Vorkämpfer d. französischen Kinokunst. „Es wäre gut, wenn der Minister der schönen Künste dieser neuen Kunstform einige Aufmerksamkeit beweisen würde. Mancher Kinoschauspieler verdiente das Kreuz. Man zögert noch. Man will nicht zugeben, dass der Kinema dieser Auszeichnung würdig sei. Warum?"

* **Die englische Presse,** die bisher die Filmkunst sozusagen vollständig ignoriert hatte, scheint sich diesbezüglich korrigieren zu wollen. In den grössten Blättern, die Times voran, ist eine Spalte für den Film reserviert, wo die Neuerscheinungen von unparteiischen Schriftstellern besprochen werden.

Filme aus Almuminium. Nach einer Berliner Meldung wäre es gelungen, Films aus Aluminium herzustellen. Die Erfindung ist natülich, wenn sie sich bewährt, von unermesslicher Bedeutung, gestattet sie doch die Herstellung unzerreissbarer und verbrennbarer Films. Es hat sich zur Ausbeute der Erfindung bereits eine Aktiengesellschaft gebildet, die mit einem Kapital von 5 Millionen Mark arbeitet.

Italienische Sorgen. In Italien waren Ende 1918 nicht weniger als 37 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 21,4 Millionen Lire vorhanden. Zur Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz und zur Förderung der Ausfuhr eigener Erzeugnisse will man jetzt die im Vorjahre mit einem Anfangskapital von 30 Millionen Lire gegründete Aktiengesellschaft italienischer kinematographischer Unternehmungen in der Form erweitern, die auf die Bildung eines Trustes hinausläuft.

Die ausländische Konkurrenz wird in Italien um so mehr gefürchtet, als besonders in den letzten Jahren amerikanische und französische Produkte in Italien sich ausserordentlich breit machten und auch Anklang in der italienischen Bevölkerung fanden. So führten im Jahre

1918 die Vereinigten Staaten 89,500 Km., Grossbritannien 10,700 Km. und Frankreich 9,600 Km. ein . Die Ausfuhr Italiens nach Frankreich, seinem bedeutendsten Absatzgebiet, betrug dagegen nur 11,500 Km.

Das neue Trustunternehmen soll besonders gegen den anglo-franko-amerikanischen Trust gerichtet sein, an dem hauptsächlich amerikanisches Kapital beteiligt ist. Die Absicht, die namentlich die amerikanische Industrie mit ihrer Vereinigung verfolgt, besteht nicht nur darin, die Einfuhr ihrer Filme, besonders der amerikanischen in Italien zu steigern, sondern den italienischen Wettbewerb auf allen Märkten auszuschalten.

* **Ein Kino-Rat** wurde in Wien von den Angehörigen sämtlicher Film- und Kinobetriebe gebildet.

Sie erwarten von dem Kino-Rate, dass er in voller Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer bei allen grundlegenden Fragen des Film- und Kinowesens von den hierfür massgebenden Faktoren zu Rate gezogen und mitbestimmend werde bei allen Entscheidungen, die für die soziale und kulturelle Entwicklung des Films und der Kino-Industrie und damit für die geistige Nahrung der Volksmassen, sowie für die Existenz von Zehntausenden Arbeitnehmern, von einschneidender Bedeutung sind.

Ein Hagenbeck-Kinotheater. In Leipzig beabsichtigt der bekannte John Hagenbeck, einen Riesenzirkus für etwa 5500 Personen in modernster technischer Ausführung zu errichten. Damit verbunden sollen sein ein etwa 3000 Personen fassendes Kinotheater und zwei Filmateliers.

Die kleine Idee.

Es war einmal eine kleine Idee
im Witz-Formate beiläufig.
Doch litt diese kleine Idee — o weh —
an Grössenwahn wie so häufig.
Sie wollte gern etwas sein vor der Welt
und trug sich mit höchsten Zielen;
sie hoffte ins rechte Licht gestellt
eine grosse Rolle zu spielen.
Und schlau umwarb sie mit voller Kunst
einen höchst routinierten Autoren
vom Filmfach, erstahl sich schlau seine Gunst,
und flötete ihm in die Ohren:
„Du musst mich verfilmen, mein Lieber du,
Du kannst mir den Wunsch nicht versagen!"
Sie bat und bat und sie gab keine Ruh,
es half kein Wehren und Klagen.
Dem guten Dichter ward angst und bang —
mein Gott, die Idee war so ärmlich!
Er quetschte sie breit, er zerrte sie lang
und filmte sie gottserbärmlich.
Als Lustspiel wandert nun durch die Welt
die kleine Idee, die tolle,
und spielt nun, so recht in das Licht gestellt,
die ersehnte, die grosse Rolle. J. Mehlhart.

(„Deutscher Film", München.)

In grösserer Stadt oder Kantonshauptort ist ein gutgehender

Kino

per sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Offerten unter Angabe der Lage, Anzahl der Plätze, sowie eventuell Kauf oder Mietpreis unter Chiffre C. 1344 „Esco", A.-G., Uraniastrasse 19, Zürich 1.

Achtung!

Suche per sofort ein

KINO

zu kaufen oder zu mieten.

Offerten unter C. 1343 an „Esco", A.-G., Uraniastrasse 19, Zürich 1.

DE KINEMATOGRAAF

Bekroond met Ereediploma op de Eerste Intern. Kinotentoonstelling te Londen (22-29 Maart 1913)

Meest verspreide tijdschrift op Bioscoop-gebied met alom gevestigde correspondenten.

Amsterdam **Holland**

Tel. Interc. Zuid 4290.

Alle rechten voorbehouden All rights reserved

ABONNEMENTEN: steeds bij voorafbetaling.
Per kwartaal (binnenland) f 1,50
" jaar " 5,50
" (buitenland) " 7,50
Afzonderlijke nummers en proefnummers " 0,20

ADVERTENTIËN.
Per gewone regel 20 cent per regel.
Op den omslag 40 " " "
ingezonden Mededeelingen 15 " " "
Betrekking-zoekenden 12 " " "
Bij gereguleerde plaatsing korting naar verhouding.

BIOSCOOP-GEÏMPLOYEERDEN (Operateurs, explicateurs, pianisten, enz.) f 1.— per 3 maanden (f 4.— per jaar binnenland, f 5.— per jaar buitenland).
Voorwaarde: Nauwkeurige opgave in welke functie en waar in de bioscoop werkzaam of lid van welken bond men is.

La Cine-Fono

la plus ancienne, importante et connue revue cinématographique italienne.

Naples — Via G. Vacca, 19 — (Italie)

Directeur: F. Razzi.

Abonnement pour une année frs. 15 avec droit à l'insertion du nom, qualité et adresse dans la „Guida della Cinematografia" (Bottin cinématographique) qui paraît dans chaque numére „Copie sur demande".

Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen. . . . . .